

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nr. 73

**Gutachten des Preussischen Statistischen Landesamts
vom Juni 1906, erstattet von Professor Dr. Ballod**

Abschrift

Zu Punkt 1¹⁾

ist zu bemerken, daß eine solche Abhängigkeit nicht besteht, solange die Landgrenze gegen Rußland und Osterreich-Ungarn offen ist. Rußland allein exportiert sieben bis elf Millionen Tonnen Getreide, mehr als die gesamte deutsche Getreideeinfuhr beträgt. Osterreich-Ungarn hat in der letzten Zeit allerdings nur noch eine Mehrausfuhr bei Gerste und Malz und zwar im Betrage von 300 000 bis 500 000 Tonnen. Rumänien, Bulgarien und Serbien aber exportieren jährlich etwa 2 bis 2½ Millionen Tonnen Getreide. Allerdings gilt diese Ausfuhrung nur unter der Voraussetzung der Fortdauer normaler Zustände in Rußland. Treiben die Dinge in Rußland einer Revolution zu, bezw. bekommen die Bauern das gesamte Gutsland, so ist die russische Ausfuhr in Frage gestellt.

Unter allen Umständen aber ist es von Bedeutung, daß die vor der Kriegserklärung auf Deutschland unter deutscher oder neutraler Flagge schwimmenden Getreideschiffe ihre Ladung wenigstens in neutralen Häfen löschen dürfen. Andernfalls sind sehr unliebsame Störungen in der Getreideversorgung der deutschen Bevölkerung zu gewärtigen, die nur beim Vorhandensein größerer Lagerbestände vermieden werden können.

Zu Frage 2¹⁾

ist auszuführen, daß wir über die vorhandenen Vorräte nicht unterrichtet sind. Die eigene Ernte Deutschlands hat in den Jahren 1901 bis 1905 abzüglich Ausfaat von 19,2 bis 22,8 Millionen Tonnen an den fünf Haupt-Getreidearten geschwankt und die Mehreinfuhr gleichzeitig 5,8 bis 7,5 Millionen Tonnen an Getreide, Reis und Hülsenfrüchten betragen, wozu noch eine Einfuhr an Öfrüchten in der Höhe von 619 000 bis 910 000 Tonnen hinzukam. Rechnet man die Öfrüchte als gleichwertig mit Getreide, so würde Deutschland bei guter Ernte etwa rund 78 Prozent seines Bedarfs selbst gedeckt haben, bei schlechter Ernte aber bloß 69,6 Prozent. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Deutschland etwa ¼ Millionen Tonnen Zucker ausgeführt hat und Zucker ebenfalls in bezug auf den Nährwert als gleichwertig mit Getreide angesehen werden kann, erhebt sich die Deckung des Eigenbedarfs aus der Inlandernte in einem guten Erntejahre auf etwa rund 80,5 Prozent, in einem schlechten sinkt dieses Verhältnis auf 72 Prozent. Daraus würde sich ergeben, daß die eigene Ernte Deutschlands für die Ernährung seiner Bevölkerung auf 266¹/₁₀ bis 293¹/₁₀ Tage ausgereicht hat.

Berücksichtigt man lediglich das Brotgetreide, also Weizen, Spelz, Roggen, so hatte Deutschland in den Jahren 1901 bis 1905 die schlechteste Ernte 1901 mit 9,77 Millionen Tonnen, die eine Einfuhr von 2,986 Millionen Tonnen erforderlich machte; nach der besten Ernte, 1904, die 12,89 Millionen Tonnen an Brotgetreide (netto, d. h. abzüglich Ausfaat) betrug, sank die Einfuhr auf 1,485 Millionen Tonnen Weizen und Roggen. 1901/02 betrug also die Einfuhr 23,4 Prozent des Gesamtbedarfs an Brotgetreide, 1904/05 nur 10,3 Prozent. Zu beachten

¹⁾ Text-Band S. 307.